

Fragen an die Herausgeber und Antworten von Chris Leemann zum Strasser-Buch

Warum hat es viele kleine Abbildungen, warum nicht viele grosse?

Ich erlaube mir auf diese Frage eine einfache und hoffentlich eindeutig klare Antwort zu geben: Strasser hat grosse und kleinformatige Bilder gemalt. Der Künstler wählte bewusst ein kleines Format oder eben ein grösseres. Je nach Gewichtigkeit, Absicht der Aussage des Werkes, oder einer gestalterischen Fragestellung. Die Darstellung im Buch soll diese Tatsache wiedergeben. Das heisst, die Abbildungen stellen in etwa die Grössenverhältnisse der Werke zueinander dar. (Beispiel Seite 98/99: das Bild auf der linken Seite ist etwa ein Drittel so gross wie das auf der rechten Seite.)

Zur Frage der Abbildungsgrösse wurde ich oft gefragt.

Die Frage ist berechtigt. Ich hoffe, sie teilen die Begründung in meiner Antwort.

Die Frage widerspiegelt aber auch Zeitgeist. Wir sind es gewohnt Vieles grossformatig, „blow up“ zu sehen. Die Medien, vorab das Fernsehen, mit seiner einseitigen ewig gleichen Höhe Breite an Bildausschnitt tut das seinige dazu.

Aber ein Buch ist ein Buch. „The Medium ist the message“, wie der Kommunikationstheroretiker und Philosoph Marschall Mac Luhan sagte. Von einem KunstSachBuch darf man erwarten, dass es feine differenzzierte Informationen an Kenner weitergibt. GestaltungsTricks wie kleine Bilder klein und grosse gross abzubilden zeigen die ernsthafte und seriöse Bearbeitung der message.

Das Buch wird durch die seriöse Bearbeitung zu einem eigenen Werk.

Die vielen farbigen Abbildungen sind schön. Entsprechen die Reproduktionen auch den Farben auf den Bildern?

Ja. Und Nein.

Farben erleben, Farben sehen, Farben fühlen ist völlig abhängig von den Sehgewohnheiten der Betrachter.

Wenn Sie ein Bild im Kopf haben, dann erinnern sie sich auch an dessen Farbigkeit. Sie haben irgendwann die Farbbotschaft des Bildes memoriert. Dabei waren sie in einer bestimmten Stimmung, sie waren konzentriert, vielleicht haben sie das Werk nur kurz im Vorbeigehen gesehen, sie haben das besagte Bild in einem ihnen bekannten Umfeld, zum

Beispiel ihrer Wohnstube, gesehen. Später haben sie das Bild in einer Galerie, draussen auf dem Balkon, bei Sonnenschein, im Halbdunkel des Künstler-Ateliers betrachtet. Je nach dem wie? Wo? und unter welchen Umständen? Hat die Farbe auf sie gewirkt. Sie werden viele Farbnuancen wahrnehmen.

Darum gibt es keine einzigrichtige Farbwahrheit in der Reproduktion von Kunstwerken.

Wir haben uns für Dokumentation und Buchproduktion dem technischen Hilfsmittel der digitalen Fotografie anvertraut. Unsere Bilder haben eine elektronische Realität, die die emotionale Seite der Bildbetrachtung weitgehend nicht mit einbezieht. Dafür ist diese Reproduktionsart nicht Stimmungsschwankungen unterworfen. Aber es ist – ich gebe es zu – ja auch nur eine Art, möglichst nah an das Original heranzukommen ohne es jemals ersetzen zu können.

Das Layout

Das Layout im Buch folgt einer Idee.

Die Idee heisst: Wie würde ich Strasser Bilder in einer Ausstellung hängen?

Im Buch will ich zwei oder mehr Bilder in einen Dialog zueinander treten lassen, zwei Aussagen gegenüber stellen. (Seite 78/79: linke Seite: die Gruppe Zuhörer und die Musiker des Kurorchsters; rechte Seite: Fremdarbeiter am Bahnhof und der Schweizer Bähnler, der an der Barrierenkurbel dreht. Oder die Seite 84/85: Begegnung zweier Welten: links der Steinmetz Oski Keller, rechts das Porträt des Zahnarztehepaares L. Vier einzigartige Zeitdokumente der Kleinstadt Rheinfelden, Begegnungen, die erst durch das bewusste Zusammenspiel des Layouts wirken).

Ist Strasser in öffentlichen Sammlungen angemessen vertreten?

Ja. Es ist erstaunlich wie breit das Werk Strassers über die ganze Zeit seines Schaffens auch für öffentliche Sammlungen angekauft wurde. Die Werke in öffentlichem Besitz spiegeln das Gesamtschaffen ganz gut. (Lesen sie die Seiten 202 bis 205)

Haben sie mit der Publikation das Zielpublikum „Fachleute“ erreicht?

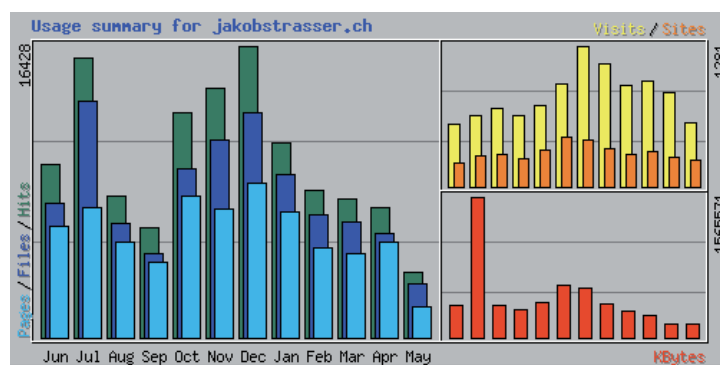
Die Wirkung unseres Buches ist nicht messbar. Immerhin gibt es zwei Indizien, die uns wissen lassen, dass die Wirkung unserer Arbeit respektabel ist.

Der Verteiler über einen renommierten Verlag. 300 Bücher haben wir in diesen

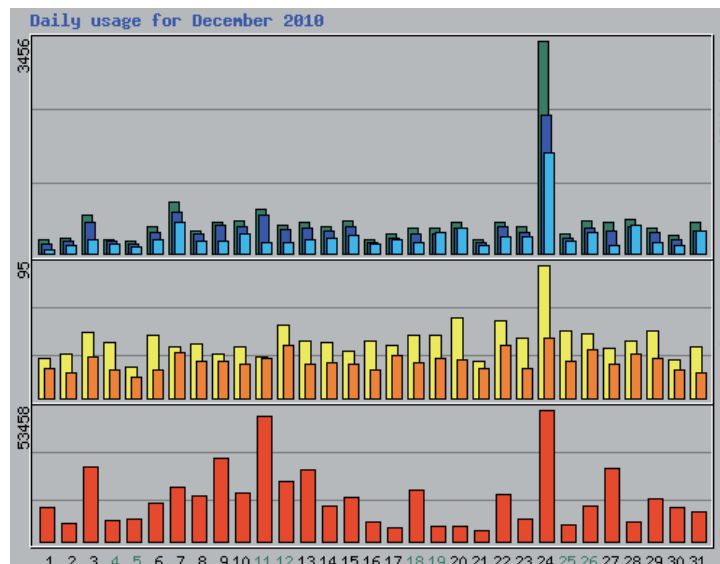
Verteilerkanal gegeben. Der Verlag lieferte über das Internet in den ganzen deutschsprachigen Raum aus und über den klassischen Buchhandel. Auf diesem Weg sind 80 Bücher abgesetzt. Worden. Also fast einen Drittel. Wir können davon ausgehen, dass die Bücher in interessierte Hände gekommen sind, die sich mittels Website oder über die Werbung angesprochen fühlen. Das müssen Spezialisten und Liebhaber sein, die gezielt Bücher dieser Art suchen und lesen.

Ein paar Worte zur Website.

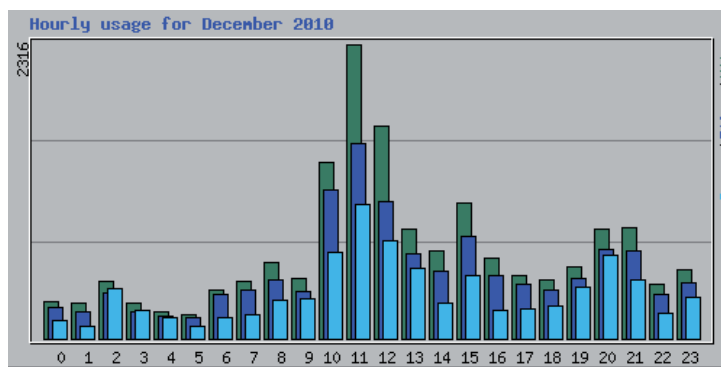
Neben dem Buch wird auch die Website als Informationsmedium besucht.



Sie sehen hier, den Rapport über den Dezember 2010. Am 24. Dezember hatten wir einen kleinen Hip. 95 Besucher (Visits) waren auf unserer Seite, im, Im ganzen Monat Dezember waren es 1281.



Und noch ein lustiges Detail: die meisten Besucher unserer Website geniessen uns zu einer sehr christlichen Tageszeit. Nämlich zwischen 10 und 12 Uhr am Vormittag.



Hat Strasser eigentlich immer gegenständlich, figürlich gemalt?

Wir wissen aus seinen Bekenntnissen, diese Notizen waren für mich die Entdeckung bei der Aufarbeitung des Nachlasses, (Seite 165 30 Oktober:), dass er sich sehr wohl überlegt hat ins Abstrakte zu wechseln. Er hat mit sich gerungen. Zitat Stichworte übersetzt: *Bei der rein geistigen oder abstrakten Kunst ist das Handwerkliche kein Hindernis mehr.* An anderer Stelle erklärt er was er mit Handwerklich meint: (Seite 167. Dezember 22) *Die meisten Maler machen Bilder (also Handwerker) Ein Bild will geboren sein d.h. es muss entstehen.* Dieser künstlerische Akt des Entstehens kann also sowohl bei einem gegenständlichen wie bei einem abstrakten Bild passieren. Eben dann wenn das Werk zur Schöpfung wird und nicht bloss Abbild ist. Als Beispiele für abstrakte Kunst nennt Strasser in seinen Notizen die Musik und das Werk Henri Matisse und notiert dann: (Seite 165): *ich bin dann wieder einmal vor die Frage gestellt ob ich in Zukunft abstrakte Bilder malen soll...*

Strasser bleibt aber, wie wir wissen, ein Gegenständlicher. Rund 50 Jahre nach der Niederschrift seiner Bekenntnisse notiert er über *Erlebnisse mit Kunstwerken* (Seite 176): In der Malerei und Plastik sind mir immer noch Werke, die einen Bildinhalt (Bildnisse, Figuren, Landschaften) aufweisen, sehr nah.

Es ist die ungeheure Konsequenz in seinem „Programm“, die sich durch das ganze Leben und Werk zieht, die den Menschen Strasser so faszinierend macht. Seine Texte, die wir im Buch zugänglich gemacht haben zeugen von einem feinsinnigen Denker und einem subtilen Umsetzer seiner Gedanken in die Welt der Bilder.

Ich vermisse das Bild, das ich zum Fotografieren zur Verfügung gestellt habe.

Warum haben sie es nicht genommen?

Hätten wir das Gewohnte von Strasser abbilden wollen, dann hätten wir ein anderes Buch geschrieben, nämlich ein Buch über die Sammler und Mäzene, die Strasser mit ihren Ankäufen unterstützt haben. Das wäre ein anderes Buch geworden mit einem anderen Auftrag. Wir wollten einen neuen Strasser entdecken, das aktuelle und überraschende aus dem Fundus des Nachlasses darstellen.

Darum haben wir die Abbildungen in Kapiteln zusammengefasst. (Inhalt, Seite 6/7 Abbildungen auf den Seiten 54 bis 161).

Diese Kapitel sollen bei Ihnen „Kino im Kopf“ auslösen. Es sind nicht erwartete gewohnte und bekannte Ab-Bilder; der Kunstmaler wird zum Regisseur, er malt Szenen und Begebenheiten, schafft Bilder-Geschichten, Kino im Kopf eben. (Seite 86: der Autofriedhof im Kaiseraugst: das Ende von Ausflügen Grimsel-Furka-Susten, von Mobilität der 50er Jahre, sauber aufgehäufelte Wracks des Fortschrittes. Seite 119: beklemmend, Soldaten, man kann sehen, fühlen wie sie grad verstummt sind, Hände in den Hosensäcken, scheinbar sinnlos vor einer Hauswand stehend. Erst der Bildtitel klärt ganz auf: die Soldaten hören aus dem Radio, das im offenen Fenster steht, dass Frankreich kapituliert hat. Besser hätten die grossen Regisseure des Nouveau Realisme der Fünfzigerjahre die Szene nicht inszenieren können. Strasser macht hier grosse Kino für den Kopf der Betrachter.)

Haben Sie weitere Fragen?

Mailen Sie uns über unsere Website:

www.jakobstrasser.ch/Kontakt/

Wir werden Ihre Fragen gerne beantworten.